Korrigenda

Objekttyp: **Corrections**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **104 (2010)**

Heft 3

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

lichen vor Indoktrination mit extremistischem Gedankengut besonders wichtig. Wir leben in konfessionell unruhigen Zeiten, wie das unglückliche Ja zum Minarettverbot gezeigt hat. Laizismus bietet sich, als wäre es ein kybernetischer Thermostat, immer dann an, wenn die Gesellschaft zu überkochen droht. Es wäre nun an der Zeit, dieses Notventil anzuschalten. ●

Der vorliegende Text ist eine um die Anmerkungen gekürzte Fassung.

Korrigenda

Korrigenda für die Nummer 2/10:

1. Bei der Geschichte vom Stern des Moslems in Bethlehem, die Peter Spinatsch in seiner Weihnachtspredigt nacherzählt, ist die Angabe der Quelle den Kürzungen der Redaktion zum Opfer gefallen. Die Geschichte stammt von Walter Däpp (veröffentlicht 19.12.09 im Bund). Der vollständige Predigttext kann bestellt werden bei Peter Spinatsch, Gemeindeleiter in Würenlos (peter.spinatsch@kathwuerenlos.ch).
2. Der Autor des Berichtes zum 100. Todestag von Henri Dunant heisst Fridolin Trüb und nicht Hansueli. Letzterer ist sein Sohn und ein bekannter Puppenspieler. Zudem ist der korrekte Todestag von Dunant der 30. Oktober 1910 und nicht der 30. September.

Bücher

***Bichsel, Peter: Über Gott und die Welt, Texte zur Religion,* Hrsg.: Andreas Mauz, Frankfurt am Main, Suhrkamp, 1009, 275 S.**

Es ist ein Lesebuch, das Andreas Mauz zusammengestellt hat. Er hat Kolumnen, Reden und auch noch unveröffentlichte Manuskripte durchforstet nach dem religiösen Peter Bichsel. Das ist keineswegs selbstverständlich. Peter Bichsel selbst gesteht, er wisse es nicht, ob er ein religiöser Mensch sei, aber er sei kein unreligiöser. Und diese Ehrlichkeit durchzieht alle Texte; kämpferisch sind sie alle – und immer wieder provokativ und tröstlich zugleich.

Ob es Geschichten sind, die den 24., Dezember erträglich machen lassen, oder die Lilien auf dem Felde, die provozieren, ob es Versuche sind, sich als dazugehörig zu verstehen, ob er sich mit der Identität der Feldprediger befasst und sich mit dem Anspruch, Christ zu sein, auseinandersetzt – Peter Bichsel schont nicht. Es sind keine Sonntagspredigten, die einen mit einem wohlgefälligen Gefühl auf die nächste Arbeitswoche zusteuern lassen. Sie können ganz schön auf dem Magen liegen; denn sie sind radikal. Sie gehen auf den Grund, auf den Grund des Christentums und oft auch auf den Grund unseres bequemen Arrangements mit ihm. Einen besonderen Stellenwert nimmt ein Gespräch zwischen Peter Bichsel und Dorothee Sölle über «das Recht, ein anderer zu werden».

Etwas ratlos lässt mich das Nachwort zurück. Andreas Mauz unternimmt eine minutiöse und breit angelegte Analyse der Texte. Die Exaktheit zeigt sich auch im Apparat, der keine Wünsche offen lässt. In sechs klar gegliederten Kapiteln erfüllt er einen Anspruch an Analyse und Interpretation der Texte und des Autors, der ich nur bedingt folgen kann. Das Buch ist Trost in unwirtlichen Zeiten und Ermutigung, wenn Feigheit lockt.

Monika Stocker